

Thomas Wilhelm, Orgel- und Glockensachverständiger

## **Chronologische Orgelbaugeschichte der EKHN**

### 7. Die Orgel der evangelischen Lutherkirche Wiesbaden

65187 Wiesbaden, Hessen



## Geschichtliches

Die Walcker-Orgel der Lutherkirche Wiesbaden von 1911 gehört zur Erstausrüstung der 1908 bis 1910 nach Plänen von Friedrich Pützer erbauten Kirche. Dem Wiesbadener Programm folgend befindet sich das Instrument über der Chorempore in einer Achse mit Kanzel und Altar. 1948 und 1953 erfolgten Veränderungen durch die Erbauerfirma, 1966 durch die Firma Kemper aus Lübeck. Im Zuge der Wiederherstellung der ursprünglichen Ausmalung der Kirche wurde die Orgel 1986/87 von der Bonner Werkstatt Johannes Klais restauriert. Im Zuge einer Reinigung 2011 wurde die ursprüngliche Fassung des Cornettes wiederhergestellt, die Intonation anhand von Vergleichsinstrumenten grundlegend überarbeitet und das Innenleben des Spieltisches in Anlehnung an originale Walcker-Spieltische des frühen 20. Jahrhunderts erneuert. Dabei wurden sämtliche im Originalzustand vorhandenen Spielhilfen wiederhergestellt.

## Disposition

### I. MANUAL C-a<sup>3</sup> (58 Tasten)

Bordun	16'
Principal	8'
Viola di Gamba	8'
Flauto major	8'
Gemshorn	8'
Gedeckt	8'
Octav	4'
Rohrflöte	4'
Octav	2'
Mixtur 3fach	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
Cornett 3-8fach	8'
Trompete	8'

### II. MANUAL C-a<sup>3</sup> (58 Tasten)

Liebl. Gedeckt	16'	Tr. I. Man.
Geigenprincipal	8'	
Viola	8'	
Salicional	8'	
Rohrflöte	8'	
Fugara	4'	
Flauto dolce	4'	
Doublette	2'	
Harmonia aethera 3-4f.	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '	
Clarinete	8'	

### III. MANUAL C-a<sup>4</sup> (58 Tasten, 70 Töne)

Quintatön	16'
Principal	8'
Echo Gamba	8'
Flauto dolce	8'
Spitzflöte	8'
Liebl. Gedeckt	8'
Quintatön	8'
Aeoline	8'
Voix celeste	8'
Viola	4'
Traversflöte	4'
Flautino	2'
Mixtur 3-4fach	2'
Basson	16'
Trompette harm.	8'
Oboe	8'
Clairon	4'
– Tremolo –	

### PEDAL C-f<sup>1</sup> (30 Tasten)

Principal	16'
Violonbass	16'
Subbass	16'
Gedecktbass	16'
Quinte	10 2/3'
Cello	8'
Flötenbass	8'
Choralbass	4'
Rohrflöte	4'
Posaune	16'
Trompete	8'

Tr. I. Man.

Tr. I. Man.

Tr. I. Man.

Tr. I. Man.

Tr. Tr. h. 8'

Hängebälge-, Membran-, Taschen- und Kegelladen; pneumatischer Hilfsspieltisch für das I. Manual. Jalousieschweller III Manual; Crescendo mit Anzeiger  
Normalkoppeln; Superoktavkoppeln III/III (2011), III/I, III/Ped, Ped/Ped; Suboktavkoppeln III/III (2011), III/I; Äquallage III ab (2011). Alle Koppeln als Registerwippen über dem III. Manual, alle ursprünglichen Koppeln zusätzlich als Druckknöpfe unter dem I. Manual. Pedalsuperoktavkoppel nur als Wippe und Hebeltritt. Die Pedalsuperoktavkoppel ist als einzige Koppel durchkoppelnd.

zwei freie und drei feste Kombinationen (MF, F, Tutti) mit Auslöser und gegenseitig auslösend als Druckknöpfe und Hebeltritte

„Zungen ab“ und „Handregister ab“ als Druckknöpfe unter dem I. Manual, „Crescendo ab“ als Druckknopf unter dem I. Manual und als Hebeltritt, „Pianopedal II. & III. Man.“ als Druckknopf zwischen I. und II. Manual

Setzeranlage als Vervielfachung der Handregister (2011)

### **Bemerkenswertes**

Bis in das späte 19. Jahrhundert wurden Orgeln mechanisch gesteuert. Bei großen und sehr großen Instrumenten kam ab den 1840er Jahren ein pneumatisches Zwischenglied zur Erleichterung des Spiels zum Einsatz. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts begannen die Bestrebungen, die Elektrik für die Steuerung von Orgeln nutzbar zu machen. Aus Mangel an leistungsstarken Magneten sollte die Schaltung auf elektrischem, die Ventilöffnung auf pneumatischem Weg erfolgen. Zunächst erreichten jedoch rein pneumatische Traktursysteme die Betriebsreife, die in den 1890er Jahren allgemein eingeführt waren. Ausschlaggebend war dabei sicher auch die nur bedingte Verfügbarkeit von Elektrizität. Parallel zu den Trakturen wurden auch neue Windladensysteme entwickelt, insbesondere die Membran- und die Taschenlade. Kurz nach der Wende zum 20. Jahrhundert wurde bei großen Orgeln zunehmend die elektropneumatische Traktur verwendet.

Durch die neuen technischen Möglichkeiten ließen sich immer weitläufigere Orgelanlagen konzipieren. Eine besondere Ausprägung dieser Entwicklung sind die Fernwerke, die außerhalb des Kirchenraumes positioniert waren und deren Klang die Zuhörenden über ein Schalloch in der Kirchendecke erreichte.

Im Bereich der Spielhilfen traten zu den schon bekannten festen Kombinationen die freien Kombinationen und das über eine Walze zu bedienende Registercrescendo. Im Bereich der Koppeln ermöglichten Oktavkoppeln eine noch breitere Ausnutzung der klanglichen Ressourcen. In der impressionistischen Musik werden sie vornehmlich für die Synthese neuer Klangfarben eingesetzt und weniger für die Klangverstärkung.

Nach der Jahrhundertwende begann mit der elsässischen Orgelreform, die hauptsächlich von den elsässischen Organisten Émile Rupp und Albert Schweitzer initiiert und getragen wurde, eine letzte Blüte des romantischen Orgelbaus in Deutschland. Sie strebte einen Ausgleich zwischen der französischen und der deutschen Orgelkunst an, wandte sich durch die Forderung nach Tonschönheit gegen die Entwicklung von immer klangstärkeren Orgeln und förderte die Berücksichtigung genuin orgeltypischer Register in der Aufstellung der Dispositionen ergänzend zur orchestralen Ausrichtung.

Bedeutenden Anteil am Erfolg der elsässischen Orgelreform hatten sicher das Engagement des jungen Oscar Walcker und die Instrumente der Ludwigsburger Weltfirma E.F. Walcker & Cie. Das erste Instrument des neuen Stils auf dem Gebiet der heutigen EKHN ist die 1911 als Opus 1570 von Walcker gebaute Orgel der Lutherkirche Wiesbaden. Hervorzuheben sind folgende Merkmale:

- Das III. Manual ist nach französischem Vorbild als Schwellwerk mit klangstarken Zungenregistern disponiert. Es kann noch den Klang des vollen Werkes beeinflussen. Gleichzeitig sind aber auch die sanften Grundstimmen nach deutschem Vorbild vorhanden.
- Zungenregister und an klassischen Vorbildern orientierte Mixturen als Klangkronen sind in allen Manualwerken disponiert.
- Die Mensuren der Mixturen orientieren sich an barocken Vorbildern.
- Eine Besonderheit ist das 3-8fache Cornett, das im Diskant u.a. einen Septimchor enthält.

## Literatur

- Hans Martin Balz, Reinhardt Menger, Alte Orgeln in Hessen und Nassau, Kassel <sup>2</sup>1997, S. 244f., dort weitere Literaturangaben
- Franz Böskens, Quellen und Forschungen zur Orgelgeschichte des Mittelrheins Band 2, Mainz 1975, S. 872

## Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.